

# Wilsdruff-Charander Wochenblatt.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 26. März 1841.

8.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Wochenschrift erscheint alle Freitage Nachmittags eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. (8 Gr.) Bekanntmachungen aller Art werden aufgenommen; die gespaltene Zeile oder deren Raum wird mit 6 Pf. in Anrechnung gebracht. Aufsätze die im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Charand bis Sonntag Nachmittags 3 Uhr und in Wilsdruff bis Sonntag Abends 6 Uhr angenommen. Später eingehende Zusendungen müssen bis zur folgenden Woche liegen bleiben. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wilsdruff-Charander Wochenblattes zu Wilsdruff (Dresdener Gasse im Hause des Herrn Stadtrichters Tamme, 1 Treppe,) oder: „an die Agentur des Wilsdruff-Charander Wochenblattes zu Charand,“ die Herr Buchbinder Lauscher übernommen hat. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden. Die Redaction.

## Bekanntmachung,

die bei der diesjährigen Thier- und Productenschau in Zella bei Rössen zu ertheilenden Prämien betreffend.

Bei dem diesjährigen landwirthschaftlichen Feste mit Thier- und Productenschau, welches laut Bekanntmachung in der leipziger Zeitung am 17. und 18. Mai in Zella bei Rössen statt findet, werden denjenigen Landwirthen und Gewerbetreibenden, die gutes Zuchtvieh und bewährt gefundene landwirthschaftliche Werkzeuge ausstellen, nach folgender Bestimmung Prämien zuerkannt:

I. Von der hohen Staats-Regierung inländischen Pferdezüchtern für selbstgezüchtete Pferde in Gemäßheit der hierüber veröffentlichten Bedingungen.

II. Von dem Vereinsvorstande, wobei jedoch ausdrücklich voraus bemerkt wird, daß je nach Maaßgabe der durch den Actienvertrieb vermehrten Geldkräfte anderweitig zu ertheilende Prämien, z. B. für gute Ackerwerkzeuge und sonstige landwirthschaftliche Maschinen und Instrumente nicht ausgeschlossen bleiben:

1) Viehzüchtern, und zwar:

a) 20 Thlr. — — für eine Kuh, welche nach einem während der Schaustellung anzustellenden Versuch am reichlichsten eine gute Milch giebt;

b) 15 Thlr. — — für eine gut gebaute Zucht-Kuh, und

c) 10 Thlr. — — für eine dergleichen Kalbe;

d) 20 Thlr. — — für diejenige Mutterstute, von welcher nach Zeugniß der Ortsbehörde und des Beschälknechts drei Fohlen gezogen worden sind, wenn sie auch das von der Hohen Staats-Regierung als Norm vorgeschriebene Maaß nicht erreichen sollte.

2) Zeugarbeitern:

a) 40 Thlr. — — für eine Heckschneidemaschine,

b) 40 Thlr. — — für eine Schrotmaschine.

NB. Ueber die ganz vorzügliche Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit beider Maschinen, die übrigens nicht bloß im Modell, sondern im Großen auszustellen sind, müssen jedenfalls glaubwürdige Bescheinigungen beigebracht werden.



- 3) Soll demjenigen Schäfer, der in dem Jahre vom 1. Juli 1839 bis 1. Juli 1840 den mindesten Procentabgang in seiner Schäferei gehabt, und solches durch ein glaubwürdiges Abrechnungsbuch und das gewissenhafte Zeugniß seines Herrn nachzuweisen vermag, eine Prämie von 20 Thlr. — — zuerkannt werden. Diejenigen Schäfer, welche sich um diesen Preis bewerben wollen, werden daher aufgefordert, die bemerkten Beweismittel bis zum 1. Mai d. J. an den Vorstand des Central-Vereins zu Mossen einzusenden.

Außer diesen und oberwähntermaßen anderweit zu ertheilenden Prämien sollen nach Kräften möglichst viele und werthvolle Gegenstände zur Verloosung angekauft werden, so wie nicht minder wiederum Veranstaltung getroffen sein wird, daß wirklich zur Ausstellung gebrachtes Zug- und Mastvieh, Ackerwerkzeuge, Wagen und dergl. kostenfrei zur Auction gelangen können. Betreffs der zu verauctionirenden Gegenstände erscheint jedoch wünschenswerth, daß bei dem Vorstande, oder an den Tagen des Festes in der Expedition, zeitig genug Meldung geschieht.

Solches alles wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und demnächst noch erinnert, daß die vom Herrn Amtsverwalter Hund in Zella zu erlangenden Actien zugleich als Loose bei der Verloosung gelten.

Alten-Zella bei Mossen, den 3. März 1841.

### Der Vorstand des Central-Vereins zur Beförderung der Landwirtschaft im Königreiche Sachsen.

Kammerherr v. Besch,	Major von Pflugk,	Bezirksarzt Dr. Groh,
witz,	von Schönberg-Nieder-	Secretair,
Vorsitzender,	Reinsberg,	Ger.-Dir. Adv. Höff-
Amtsverwalter Hund,	von Schönberg-Ober-	ner,
dessen Stellvertreter.	Reinsberg,	dessen Stellvertreter.
	Kammer- und Jagdjunker	
	v. Schönberg-Lanneberg,	
	Beisitzer.	

### Der Jahrmarkt zu Lorenzkirchen.

Romantisches Gemälde von Albert Reinhold.

(Fortsetzung.)

„Das war ein Teufelsritt!“ sprach der Student, der nach dem Verschwinden der Gefahr schnell wieder die alte Heiterkeit gewonnen hatte, und schüttelte dem Unbekannten die Hand. „Die Haare auf dem Kopfe standen kergengerade unter der Mühe und lüfteten schier den Deckel. Das kalte Bad hier unten hätte mir sollen eine hübsche Gänsehaut ansetzen, wenn Euer rascher Griff in die Zügel dieses Satans mich nicht noch glücklicherweise davon dispensirt.“ Und mit herzlichen Worten dankte er dem Manne für das Gelingen der wackern That, den er näher zu betrachten jetzt erst Muse hatte. Der Fremde mochte wohl die Hälfte eines Jahrhunderts um ein Decennium überschritten haben, obschon der kräftige Gliederbau und das gebräunte Antlitz mit den dunklen, feurigen Augen noch von viel innerer Lebenskraft zeugten. Der gewaltige

Schnauzbart und die gute Haltung, wie der zwar ärmliche, doch saubere Anzug ließen auf den ersten Blick den alten, gedienten Krieger erkennen, der das Pulver nicht bloß bei Zielschießen und Scheingefechten gerochen, oder nur im Lusilager unter dem Zeltdach geschlafen.

Auch der Roßhändler war jetzt auf dem Platze angekommen. In seiner derben, geraden Manier unterbrach er des Jünglings Dankergießungen, indem er ihn tüchtig ausschalt, daß er, der die edle Reitkunst ganz und gar nicht verstehe, das feine Pferd mit Sporen und Zügel also schlecht traktirt. Auch die andern Nachsehenden trafen kurz darauf ein, und hielten im bunten Durcheinander dem Geretteten Vorlesungen über die Behandlung des Rosses, das Verhalten beim Aufsitzen, und was sonst noch alles erforderlich. Die dampfenden, keuchenden Thiere am Zügel traten alle zugleich den Rückweg an, der einem kleinen Triumphzuge nicht unähnlich war.

Buchenfels eilte den Zurückkehrenden entgegen, und schloß den Mündel in hoher Freude



in die Arme, der mit der Todesangst diesmal noch so weggekommen. „Wo ist der Helfer in der Noth, daß ich ihm danke?“ fragte er sodann, und zwischen den Pferden hervor schritt der Gerufene. Betroffen prallte der Freiherr zurück, als er in das Gesicht des Mannes schaute. Auch dieser blieb stehen, und durchmusterte forschend die Züge im erbleichenden Antlitz des Andern. Die Rosshändler zogen langsam weiter. Auch Strombeck im Gespräch mit Grohmann verwickelt, folgte ihnen.

„Freund,“ begann der Baron die Rede, und mühte sich dem Ton seiner Stimme einige Festigkeit zu geben, „Euch sollte ich schon irgendwo gesehen haben. Es findet mindestens eine große Ähnlichkeit zwischen Euch und Jemand statt, den ich einst kannte.“

„Auch mir geht es also,“ versetzte jener, und heftete die Blicke immer durchdringender auf Emma's Gemahl. „Fast möchte ich glauben — aber nein, es ist ja nicht möglich —“

„Bei Gott, auch die Stimme!“ sprach der Freiherr dumpf vor sich hin. „Er ist es, und kein Anderer.“ — Und dicht vor den Fremden hintretend fuhr er fort: „Bist Du nicht der Andreas?“

„Herr meines Lebens, ja so heiße ich, Andreas Bornschein!“ schrie dieser auf. „Und Sie, nein auch ich täusche mich nicht, Sie sind der Freiherr von Buchenfels.“

„So haben sich die Gräber geöffnet und ihre Todten wieder herausgegeben,“ preßte der Baron heraus, und in seinem ganzen Wesen zeigte sich eine ungeheure Erschütterung. „Ich wähnte Dich längst ausgestrichen aus der Liste der Lebenden.“

„Nicht alle Kugeln treffen und nicht jede zum Tode,“ versetzte Bornschein. „Auch aus Rußlands Eisgebirgen rettete sich hier und da ein Glücklicher. Ich gehöre zu dieser kleinen Zahl.“

„Wahr also, unumstößlich wahr!“ murmelte Strombeck's Vormund vor sich hin, und sein Haupt sank wie in Ermattung auf die Brust herab. Plötzlich jedoch ermannte er sich wieder, und mit festerem Tone fuhr er fort: „Andreas, ich habe schwer an Dir gefehlt. Vergib mir, was ich vor langen Jahren an Dir verschuldet. Die Buße eines halben Menschenalters liegt zwischen dem damals und dem heute. Gottes Schickung führte uns wunderbar zusammen, mögen wir Beide seinen Wink nicht verkennen. Ich will vergüten, so weit dies möglich, was ich Dir einst Böses gethan. Dein Schicksal soll sich zu einem freundlicheren umgestalten. Ich lasse Dich nicht wieder von meiner Seite. Willst Du, Andreas?“

„Können Sie ungeschehen machen, was geschehen?“ fragte dieser finster. „Können Sie die Erinnerung aus meinem Herzen, aus meinem

Gedächtniß streichen, gleich einem fälligen Schuldschein? Nein dies vermögen Sie nicht. Behalten Sie Ihr Gold, es kann mich nicht glücklich machen. Dort drüben auf der Wiese steht mein Kasten. Sein Inhalt nährt mich. Meine Bedürfnisse sind gering, ich bin mit Wenigem zufrieden. — Doch ich scheide ohne Groll und Fluche nicht Ihrem Gedächtniß. Dort droben wird ein Höherer uns richten, wenn Sie dereinst das Zeitliche gesegnet und auch ich wieder vereint bin mit der großen Armee. — Und nun noch eine Frage, ehe wir uns trennen, vielleicht für immer,“ fuhr er stockend fort, und der harte Ausdruck seines Gesichtes schmolz in Wehmuth um. „Was ist aus ihr, der Unglücklichen geworden?“ —

„Ich weiß es nicht,“ hauchte kaum vernehmbar der Freiherr. „Sie verschwand einst spurlos, nicht lange darauf nachdem Du zur Fahne geschworen.“

Da zitterten zwei große, heiße Thränen in den Augen des ehemaligen Kriegers, und rollten langsam über die braunen, gefurchten Wangen in den grauweißen Bart hinab. Einen langen, unaussprechlich schmerzlichen Blick warf er nach dem blauen, wolkenlosen Firmament hinauf, und sprach dann: „Unsere Erinnerungen taugen nicht zusammen, wie wir selbst. Es könnten Augenblicke kommen, wo mir Ihr Anblick unerträglich wäre und der böse Feind in mir mächtig würde. Darum leben Sie wohl und denken Sie, als hätten Sie geträumt von meiner Erscheinung. Ich will das Nämliche thun.“

Und ohne eine Antwort abzuwarten, eilte er mit raschen Schritten von dannen. „Andreas, nur noch ein Wort!“ rief Buchenfels ihm nach; aber er blickte nicht zurück und schritt immer hastiger auf der Wiese dahin. — Der Mündel des Freiherrn weckte diesen aus seinem Brüten. „Ei wo bleiben Sie denn!“ rief er ihm zu. „Die Leute dort warten auf ein Trinkgeld, ob schon ich selbst mich honnet gezeigt habe.“

„Ich kam nur zurück, um Ihnen zu sagen, daß ich mich in eins der vielen Zelte begeben will, um den Glosaugen der Gaffer zu entgehen, die schon aus der Entfernung auf mich herstieren. Ich werde mich pünktlich auf dem Sammelplatze einfinden, wenn die Stunde der Rückkehr naht.“

Stumm nickte der Vormund die Gewährung zu, der ahnungslose, junge Mann eilte von dannen, und mechanisch lenkte Buchenfels seine Schritte wieder dem Gewühle des Marktes zu. (Fortsetzung folgt.)

## Die Blattern.

(Fortsetzung aus Nr. 7.)

Was ich hier von dem Verhalten (der Lebensordnung, oder Diät) bei den Blattern



sage, gilt auch überhaupt von allen fieberhaften hitzigen Krankheiten, mit oder ohne Hautaus-  
schlag im allgemeinen. — Da ich mich anheischig  
machen wollte, in der praktischen Arzneiwissenschaft  
Leuten, die keine Aerzte sind, gute Grundsätze  
oder Regeln beim Verhalten in gewissen Krank-  
heiten beizubringen; so darf mir billig wohl keine  
Sorge mehr am Herzen liegen, als in den Köp-  
fen des Volks das Andenken der alten Groß-  
mütter und ihrer medicinischen Lehren auszu-  
rotten, und ich habe mir's zur Pflicht gemacht, heute  
den Anfang zu machen, um die Köpfe einer Menge  
Menschen von ihren eingewurzelten Vorurtheilen  
in Absicht auf die Lebensart und das Verhalten  
ihrer Kranken, dergestalt zu reinigen, daß ihnen  
bei ihrem künftigen Ungehorsame, (den ich nur  
zu sehr befürchte,) wenigstens weiter nichts  
zur Entschuldigung übrig bleiben soll, als daß  
es ihnen — an gesunder Vernunft fehle.

Je mehr ich mich bemühe, meinen Lesern  
das Verhalten in verschiednen Krankheiten oder  
deren Heilungsart begreiflich zu machen, desto  
mehr finde ich, daß alle diese Lehren unnütz sein  
möchten, ehe sie nicht vom Verhalten eines Kran-  
ken gereinigte Begriffe haben; denn eben dadurch  
vernichten sie schon im Voraus alle heilsamen  
Anordnungen des Arztes.

Bei langwierigen Krankheiten lassen sich die  
Regeln des Verhaltens einzeln beschreiben,  
und ihre Verschiedenheit ist zu groß um allge-  
meine Regeln darauf begründen zu können. Al-  
lein, bei allen Arten von hitzigen Krankheiten ist  
dies ganz anders. Das Verhalten bei allen und  
jeden ist sich in der Hauptsache stets gleich,  
und es ist überdies ein großer Theil der Kur  
selbst, und zwar der, wovon der gemeine Mann  
fast gar nichts als das Gegentheil weiß und  
thut. Ich glaube nicht wider die Bescheidenheit  
zu verstoßen, wenn ich sage, daß ich Dinge vor-  
zutragen habe, die über den Horizont mancher  
— und über die Begriffe des Publikums gehen,  
die ihnen vielleicht (?) eben so neu, als kühn,  
und unverantwortlich scheinen werden, und denen  
sie sich doch ohne Widerspruch werden fügen  
müssen, wenn sie Vernunft und fünf gesunde  
Sinne haben. Da ich hoffen darf, daß diese  
Aufsätze dem Publikum vielleicht nützlicher sein  
könnten, als alles was ich ihnen sonst bei andern  
einzelnen Fällen sagen könnte, und da kein  
Stoff, besonders in dieser Jahreszeit, wo die  
Gefahr hitziger Krankheiten nicht gering ist, in-  
teressanter sein kann, so werde ich, ohne Furcht,  
Mißfallen zu erregen, diese ganze Lehre ausführ-  
lich und ununterbrochen mittheilen.

Zuerst muß ich meine Leser in Stand setzen,  
die Krankheiten kennen zu lernen, für welche ich  
dieses Verhalten vorschreiben will. Es sind die-  
jenigen, welche man gemeiniglich hitzige, fie-  
berhafte, schnellverlaufende oder acute  
Krankheiten nennt. Dahin gehören: Entzün-

dungsfieber, Hirn-Entzündungen  
Hals-Entzündungen, Brust-Entzün-  
dungen, Leber-Entzündungen, Gallen-  
fieber, Blattern, Masern, Scharlach,  
Fleckfieber, Röttheln, Friesel, u. s. w.  
— Das Verhalten der Kranken muß in allen  
diesen Arten hitziger Krankheiten überhaupt  
einerlei sein und in diesem Maaße wird es hier  
beschrieben werden. Wiefern dies auf die Blat-  
tern, in ihren einzelnen Zeiträumen seine Anwen-  
dung finden kann, wird besonders herausgehoben  
werden.

(Fortsetzung folgt.)

## Grumbacher Verein

zur Belehrung und Unterhaltung.

Montag, den 15. März. (Dienstboten.)

- 1) Zusammenstellung interessanter und merkwür-  
diger Begebenheiten aus der sächsischen Ge-  
schichte (nach Mohr). P. T.
- 2) Ueber die Kunst, reich zu werden durch weise  
Lebensanordnung, (nach Franklin, Forts.)  
H. P.
- 3) Ueber die Verbindung der Sinneswerkzeuge  
im Kopfe des Menschen, und den muthmaß-  
lichen Sitz der Seele, mit Demonstrationen  
an vorliegenden Präparaten. P. T.
- 4) Geschichte der Christenverfolgungen unter  
einigen (10) römischen Kaisern. H. P.

Donnerstag, den 18. März. (Erwachs.)

- 1) Polit. und Tagesneuigkeiten aus Leipz. Ztg.  
und Gama, so wie Decon. aus der Landw.  
Zeitung. P. T.
- 2) Ueber den Mond, seine Verhältnisse zu an-  
dern Himmelskörpern, seine muthmaßliche  
Beschaffenheit, seinen Einfluß auf die Erde.  
(Fr. Vortrag.) H\*\*
- 3) Ueber den Zusammenhang der Körperwelt  
mit der Geisterwelt, Prüfung der Gründe  
für dessen Annahme. Fr. Vortrag; daran  
geknüpft:
- 4) Einige der auffallendsten Erzählungen von  
Geistererscheinungen (Gräfin von Orlamün-  
de im Schlosse zu Berlin, Carl XI. Gesicht  
im Schlosse zu Stockholm, endlich der  
Kindesfluch in Freiberg.) P. T.
- 5) Ueber die Gewinnung und Verarbeitung des  
Eisens. Eisenhüttenwerke. Fr. Vortr. H\*\*

## Chronik der Stadt Wilsdruf.

Nach archivariischen Quellen bearbeitet vom Rector  
Vorwerk in Wilsdruf.

(Fortsetzung.)

### Die Wiederherstellung der Stadt Wils- druf nach dem Brande 1744.

Von den anderwärts hergeschickten Broden



erhielt jeder Hausbesitzer ein Brod, jeder Miethbewohner und Auszügler ein Viertel-Brod. — Den 21. und 22. October 1744, als Mittwoch und Donnerstags nach dem Dresdner Gallimarkt, wurde der damalige Stadtrichter Johann Jacob Funke und der ansässige Bürger und Gerichtschöppe Christian Hauschild nach Meissen gesendet, daselbst ein Almosen einzusammeln, welches etliche 30 Thaler betrug. Jeder der beiden Abgeordneten erhielt für seine Bemühung für den Tag 18 Groschen Entschädigung. Auch muß hier noch bemerkt werden, daß die Commune, einige Creditoren der Abgebrannten zu befriedigen, sich genöthigt sah, beim Erbmüller Georg Kirsten in Helbigsdorf, dessen Nachkommen noch heute diese Mühle besitzen, 500 Thaler zu erborgen, wovon Frau Trepte 200 Thlr., Mstr. Schmidt 50 Thlr., Christian Gefner 20 Thlr., Johann Trimler 14 Thlr. erhielt. Das Uebrige wurde zur Befriedigung allgemeiner Angelegenheiten in Cassa behalten.

Lassen wir nun folgen, was Seiten der geehrten Behörden für die Abgebrannten geschah, so ist zunächst das in 400 Thalern bestehende Geschenk zu bemerken, welches die hohe churfürstliche Rentkammer, (Finanz-Collegium) den Abgebrannten gewährte, und das der Landkammerath von Carlowitz am 7. Juli allhier eigenhändig vertheilte. Es kam davon auf den Kopf  $2\frac{1}{2}$  Thaler. Am 19. August wurde der Bürgerschaft ein landesherrl. Befehl publicirt, nach welchem die Abgebrannten zwei Jahre von der Accise befreit sein sollten. — In einem am 24. August vollzogenen Rescripte wurde der hiesigen Bürgerschaft auf 10 Jahre die Entrichtung von Steuern und Abgaben erlassen. Durch eine ähnliche höchste Entschließung wurden jedem Bürger zwei steuerfreie Biere für ein und allemal zugesichert.

Um den Wiederaufbau der Stadt möglichst zu beschleunigen, mußten die Abgebrannten am 8. Juni eine genaue Specification von ihrem verbrannten Eigenthum einreichen, worauf schon am 11. Juni aus der Brandkasse eine abschlägl. Zahlung von  $6\frac{1}{2}$  Thaler auf's 100 mit dem Bemerkten erfolgte, daß das Uebrige nach erfolgtem Wiederaufbau nachgezahlt werden würde, welches auch den 6. und 7. October 1744 geschah. Nachdem sich die Abgebrannten am 16. Juni auf hiesiger Gerichtsstube über den Wiederaufbau erklärt hatten, wurde am 1. Juli den Scheunen der Platz vor den Thoren, wo sie noch jetzt zu finden sind, angewiesen. Um aber der Stadt eine regelmäßige Einrichtung zu geben, wurde das Terrain, hoher Anordnung zu Folge, von einem Kammerconducteur vermessen, worauf der Landbaumeister Knöfel aus Dresden am 14. Juli die Stadt besichtigte und die noch jetzt geltende Bauordnung anfertigte, und damit ganz nach dieser Vorschrift gebaut

würde, mußte diesem Manne jeder Bauplan zur Prüfung vorgelegt werden. — Am 16. Juli folgte auf dem Tharander Forste die Verschreibung und schon am 22. Juli die Ablieferung von 2000 Baustämmen an diejenigen, welche noch in demselben Jahre aufzubauen angelobten. Von nun an wurde zur Aufbaunng der Häuser die Hand schnell an's Werk gelegt, denn schon am 31. Juli, Freitags vor dem 10. Sonntage nach Trinitatis wurde in der Rosengasse Georg Hauschild's, jetzt Löpfer Starkens Wohnhaus (Nr. 64.) den 1. August Christoph Gefners Scheune, den 8. August Christoph Dörings jetzt Frohne's Haus auf der Zelle, und den 29. August August Christoph Lucius Haus (Nr. 44.), auf der Dresdner Gasse, gehoben. — Als man bereits am 4. August, also nach Verlauf von 2 Monaten zum Wiederaufbau der Schmiede am Freiburger Thore (Nr. 87.), welche damals Johann Christoph Henckens gehörte, den Schutt hinwegzuschaffen begann, schlug unter den Trümmern zum Erstaunen Aller die helle Flamme hervor, die aber bald gedämpft wurde und daher zu keinem neuen Unglück Veranlassung gab. — Auch für die liebe Jugend konnte nun gesorgt werden. Es wurde daher das alte Hospital, welches seinen Standpunkt an der Dresdner Brücke hatte, woselbst sich jetzt Seiler Steins Haus (Nr. 190) befindet, zum einstweiligen Schulhause eingerichtet. Die gegenwärtige Knaben-schule (Nr. 34.) konnte erst am ersten December 1749 eingeweiht werden.\*)

Da man zur Wiederherstellung der Decken und Scheuntinnen vielen Lehm gebrauchte, so fand in den Lehmgruben vor dem Zelleschen Thore eine außerordentliche Thätigkeit statt, bei welcher jedoch am 28. October 1744 Nachmittags 2 Uhr durch Einsturz der Lehmwände zwei Arbeiter auf der Stelle ihren Tod fanden. Diese Unglücklichen waren: Johann Schöner aus Vordergersdorf und Michael Galle aus Hintergersdorf, welche damals bei dem auf der Dresdner Gasse mit dem Hause Nr. 50. ansässigen Seifensiedermeister Matthias Schlicke in Arbeit gestanden hatten. Beide Männer wurden ganz zerquetscht unter dem Lehme hervorgezogen und den 30. October allhier in der Stille beerdigt.

Den Thurm der Hauptkirche bedeckte man im November 1744 mit einem Dache und da es an Uhr und Glocken fehlte, so wurde vom Jacobsthorne aus, früh um 5 Uhr, Mittags um 11 Uhr und Abends 6 Uhr täglich geläutet. Am 10. April 1745 kamen die gegenwärtigen beiden Glocken der Hauptkirche an und es wurde am 18. April, als am ersten Ostersfeiertage zum

\*) Seit 1745 waren an ihr angestellt Herr Georg Gottfried Hempel als Rector, Herr Johann Jacob Knöfel als Cantor, Herr Johann Friedlieb Richter, als Mädchenlehrer.



erstenmal damit geläutet. \*) — Den 10. April 1745 wurde die Ziegelscheune gehoben, welche damals der Gemeinde gehörte und von ihr verpachtet wurde. Das Rathhaus aber konnte wegen Mangel an Mitteln erst nach Verlauf von 11 Jahren, durch den Churfürstl. Sächs. Accis-Baudirector Samuel Locke, 1755 seinen Trümmern entsteigen, nachdem man die hierzu erforderlichen Mittel durch eine Lotterie gewonnen, welche zu diesem Zwecke 1909 Thlr. 13 Gr. 1 Pf. Ueberschuß gewährte, wovon zum Rathhausbaue, 1733 Thlr. 14 Gr. 3 Pf. verwendet wurden.

Die Hebung derselben geschah den 11., 12., 13. Juni und den 22. Juni 1756 Abends 8 Uhr geschah von dem Rathhausthurm das erste Lauten; den 1. Juli 1756 wurden Knopf und Spillen aufgesteckt und den 31. Mai 1758 geschah bei der ersten Session die Einweihung, durch einen vom Herrn Cantor Knöfel aufgeführten Gesang und einer vom Stadtschreiber Laurich gehaltenen Rede.

Die alte Kirchenglocke, welche sowohl durch den Brand selbst, als auch durch das schnelle Abbrechen des Hauptwerkes viel gelitten hatte, stellte der Schmidt im benachbarten Steinbach, welcher sich mit Verfertigung von Thurmuhren beschäftigte, für 30 Thlr. wieder her. — Die Kosten der Wiederherstellung des Kirchturms, der Glocken, der Uhr und der Diakonatswohnung, wurden auf 3292 Thlr. 5 Gr. 11 Pf. angeschlagen, wozu, da der bezügliche Brandcassen-Betrag zur Deckung dieses Aufwandes nicht hinreichte, 400 Thlr. aus dem Aerario genommen und das Uebrige aus der Kirche zu Sora erbergt werden sollte.

Die Ziegelscheune, welche früher Eigenthum der Commun war und von ihr verpachtet wurde, konnte erst im Frühjahr 1764 gänzlich restaurirt werden, so daß der erste Brand in ihr am 22. Juni desselben Jahres geschehen konnte. — In Folge dieses Brandes sowohl, als auch der spätern Kriegsdrangsale, wurde 1765 am 12. August die Rathsmühle, welche den Herrn von Schönberg 1537 Dienstags nach Vicentii gegen 1150 Gulden an den Rath zu Wilsdruff, welcher sodann diese verpachtete, abtrat, an den Müllermeister Johann Gottfried Dietrich aus Siebenlehn für 1100 Thaler erblich verkauft und ihr Gebiet mit 23 Rainsteinen umgrenzt. — Wir können diese Darstellung nicht beschließen, ohne den innigen Wunsch auszusprechen, daß an der oft so hart bedrängt gewesenen Stadt Wilsdruff in der Zukunft erfüllt werden möge, was die Inschriften einiger Häuser alhier, so sinnreich aussprechen. Ueber dem Hause des Herrn Chi-

urg Butter (sonst Badeoni genannt) steht geschrieben: „Gott der Herr ist Sonn und Schild.“ — Ueber der Apotheke am Markte: „Dominus providebit“ d. h. „der Herr wird sorgen.“ Nun er hat gesorgt, darum laßt uns mit Dank vor sein Angesicht treten und frohlockend rufen: Gloria in excelsis Deo, (Mr. 80.) d. h. Ehre sei Gott in der Höhe! —

(Fortsetzung folgt.)

### Abendlied für kleine Kinder.

Meine Augenlein fallen zu,  
Mutter bringe mich zur Ruh!  
Leg' in's warme Bettchen mich,  
Komm, noch einmal küß' ich Dich!  
Unter Gottes Schutz und Macht,  
Stört kein Unfall mich die Nacht,  
Und ein Engel spricht zu mir:  
Kind, schlaf wohl! ich wach' bei dir.

### Dreifilbige Charade.

Zwei Jünglinge gebar ein schönes Land,  
Sie waren sich an hohem Geist verwandt:  
Der Eine hat den Dolch in's Blut getaucht,  
Das Schwert des Andern hat vom Blut geraucht;  
Und was der Eine auf dem blut'gen Gang  
In der Begeisterung des Herzens sang,  
Das war dem Andern in dem Mißgeschick  
Ein Trost bis zu dem letzten Augenblick.  
Die erste Silbe nennt den Einen dir,  
In den zwei letzten seh'n den Andern wir.  
Im tiefen Grab, das jeden Kummer stillt,  
Ruhn Beide nun, in's Ganze eingehüllt.  
(Auflösung in der nächsten Nummer.)

### Anekdoten.

Ein Witzling erbat sich von Herrn von Rothschild ein Blatt aus seinem Stammbuche und schrieb darauf: borgen Sie mir tausend Gulden und vergessen Sie mich. Herr von Rothschild übersandte am folgenden Tage demselben die erbetene Summe und schrieb ihm dabei: ich borge Ihnen tausend Gulden und vergesse sie und — Sie.

Ein Chirurg wurde zu einer sehr vornehmen Dame gerufen, die sich in den Finger geschnitten hatte. Er schickte den Bedienten nach seiner Wohnung, ein zusammenziehendes Mittel zu holen und empfahl ihm die größte Eile. — „Ach Gott,“ sprach die Dame, „so ist wohl meine Wunde sehr gefährlich.“ — „Wie so?“ — „Sie empfehlen ihm die größte Eile.“ — „Ja, wenn der Mensch nicht schnell läuft, ist die Wunde zugeheilt, ehe er zurückkommt.“

\*) Die hiesige Hauptkirche entbehrt schon seit dem Brande von 1686, also bis jetzt, seit 155 Jahren, eines vollständigen Geläutes.



## Bekanntmachungen.

### Diebstahlsanzeige.

In der Nacht von 12. bis 13. März d. J. sind mir dem Unterzeichneten, zwei einmännische Deckbetten mit Ueberzügen von roth gegattertem Baumwollenzeug, ein Kopfkissen mit dergleichen Ueberzug und 3 Betttücher mit den Buchstaben, E. R. L. gezeichnet, gestohlen worden.

Demjenigen, welcher den Dieb als überführt anzeigt, und mir zu meinem Eigenthum wieder verhilft, sichere ich, womöglich unter Verschweigung seines Namens 10 Thlr. zu. Wer dagegen, nur gnügenden Aufschluß über diesen sehr frechen Diebstahl giebt, erhält eine Belohnung von 5 Thalern.

Kesselsdorf, am 17. März 1841.

Carl Ludewig, Gastwirth.

### Grundstückenverkauf.

Mehrere in den schönsten Lagen der Lommascher und Meißner Gegend gelegene Landgüter, zu den Preisen von 3000 Thlr. bis zu 30,000 Thlr. ein Brauschänkengut, mit circa 70 Acker Land, welches letztere auch gegen ein kleines Landgut vertauscht werden soll, zwei stark besuchte Gasthöfe, mit vollständigem Inventario, mehrere brauberechtigte Häuser, einige Schankwirthschaften in- und außerhalb der Stadt Meissen, sowie auch Mühlengrundstücke, stehen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf mündliche und portofreie schriftliche Anfragen der Beauftragte, Carl Krell zu Meissen, Baderberg, Nr. 109.

### Hausverkauf.

In hiesiger Stadt steht ein vor wenigen Jahren vom Grund aus neuerbautes und sehr schön gelegenes Haus sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt  
Zharand, am 20. März 1841.

E. G. Köhler.

Ein Schreibsecretair von Mahagoni-Holz mit weißen Einlagen, steht billig zum Verkauf bei Heinrich Krause, Tischlermeister, wohnhaft Rosengasse Nr. 71.

Wilsdruf, den 21. März 1841.

Den 4. April a. c. sollen Nachmittags

von 2 Uhr an, im Oberholze bei Steinbach eine Anzahl Schlaghausen gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden ver-auctionirt werden.

Rittergut Steinbach.

J. E. H. Klähr, Revierjäger.

Auf den Rittergütern Heynitz und Wunschwitz sind 8 Scheffel, im Jahre 1840 erbauter rother Kleesaamen, von der späten Sorte, zu verkaufen.

### Verpachtung.

Auf den 5. April d. J. Nachmittags 3 Uhr, soll die, der Stadt Zharand zuständige Garküchengerechtsame auf anderweite 6 Jahre und zwar vom 1. Mai 1841 bis wieder dahin 1847 an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, auf hiesigem Rathhause verpachtet werden. Pachtliebhaber werden ersucht, sich zu obiger Zeit daselbst einzufinden, wo ihnen dann das Nähere eröffnet werden wird.

Auch können die Pachtbedingungen den 2. und 3. April bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Zharand, am 20. März 1841.

Der Stadtrath daselbst,  
Köhler, Bürgermstr.

## Roß- und Viehmarkt in Meissen,

Sonnabend, den 27. März 1841.

Käufer und Verkäufer bleiben von allen städtischen Abgaben befreit, und das königliche Hohe Finanz-Ministerium hat auch für das vom rechten Elbufer eingehende und das unverkauft zurückgehende Vieh Befreiung vom Elbbrückenzolle zu gewähren geruht.

Meissen, den 19. Februar 1841.

Der Stadtrath.

Ein englischer Wasserhund, Dreiviertel-Jahr alt, weiß und braun gefleckt, mit langer Federruthe, ist zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition und Agentur dieses Blattes zu erfahren.

Ein einspänniger Planwagen ist zu verkaufen bei dem Sattlermeister Busch in Wilsdruf.

Eine ganz neue einspännige Chaise, auf



Druckfedern ruhend und für zwei Personen eingerichtet, steht zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition und Agentur dieses Blattes zu Wilsdruf und Tharand zu erfahren.

Guten Weinessig, der Gesundheit nicht nachtheilig, à Kanne 1 Gr. empfiehlt  
Wilsdruf. E. G. Fleischer.

Capitalien von 500 Thlr., 800 Thlr., 1000 Thlr. bis zu 10,000 Thlr. gegen hypothekarische Sicherheit auf Landgrundstücke sind auszuleihen durch Carl Krell zu Meissen, Baderberg No. 109.

Zweimal 500 Thlr. sind sofort gegen gehörige hypothekarische Sicherheit zu verborgen. Das Nähere hierüber ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Sattlerprofession zu erlernen, kann bei einem Sattlermeister als Lehrling aufgenommen werden. Das Nähere hierüber ertheilt die Expedition und Agentur dieses Blattes zu Wilsdruf und Tharand.

14/3 41.

Dem bis zum Verzweifeln verliebten, wieder geliebt sein wollenden, — „hoffnungsarbenen“ — Jüngling L.!

Jagdgerecht, obschon mit Amors Pfeilen!

Stellst Du gar manches Treiben an;  
Doch auch Diana's Jünger schießt bisweilen

Ein — „Böckchen“ — auf der Lebensbahn!! —

18/3

B.

Wenn zwar die Ansichten verschieden,  
So muß man sich hüten:  
In öffentlichem Blatt  
Wenn solche so matt,  
Herauszuheben und prahlen,  
Mit leeren Schaalen.  
Mit Großthum im Dichten,  
Um Anderer Dinge zu richten!  
Nicht besser recensiren

Und die Zeit damit verlieren,  
Das heißt man unbesonnen,  
Denn sie ist schnell zerronnen.  
Tharand.

G. G.

## Theater in Wilsdruf.

Sonntag, den 28. März: Alonzo Victorino di Moro, der heulende Abadonna, genannt der schwarze Räuberhauptmann in den böhmischen Wäldern. Schauspiel in 5 Abtheilungen von Aussenberg.

Montag, den 29. März: Das Alpenröslein, das Patent und der Schwal. Lustspiel in 3 Abtheilungen von Hollwein.

Mittwoch, den 31. März, zum Benefiz des Herrn Stübler: Kabale und Liebe. Trauerspiel in 5 Abtheilungen von Schiller.

Freitag, den 2. April: Herrmann und Dorothea. Lustspiel in 4 Abtheilungen von Töpfer.

Carl Schäffer, Schauspiel-Director.

Bei der Aufführung des classischen Stückes „Kabale und Liebe“ eines Stückes, das auch auf kleineren Bühnen eine gelungene Darstellung möglich macht, wünschen wir den Darstellern einen glücklichen Erfolg und dem gewiß zahlreich versammelten Publikum einen genussreichen Abend.

Mehrere Theaterfreunde.

## Getreide-Preise in Rossen.

Am 19. März 1841.

Weizen, 3 Thlr.	25 Mgr.	Pf. bis	Thlr.	Mgr.	Pf.
Korn, 2	13	—	—	—	—
Gerste, 1	25	—	—	—	—
Hafer, 1	12	—	—	—	—
Erbfen, 2	15	—	—	—	—
Butter, die R.	12	—	—	—	—

## Getreide-Preise in Meissen. 1841.

Am 23. März.

Weizen, — Thlr.	Mgr.	Pf. bis	Thlr.	Mgr.	Pf.
Korn, 2	12	—	2	14	—
Gerste, 1	22	—	1	25	—
Hafer, 1	11	—	1	12	—

## Leipziger Getreide-Preise nach Dresdner Scheffel.

Vom 10. März 1841.

Weizen,	3	Thlr.	15	Mgr.	—	Pf.	bis 3	Thlr.	20	Mgr.	—	Pf.
Roggen,	2	z	15	z	—	z	2	z	17	z	5	z
Gerste,	1	z	17	z	—	z	1	z	20	z	—	z
Hafer,	1	z	5	z	—	z	1	z	7	z	5	z
Rappesaat,	7	z	15	z	—	z	7	z	22	z	5	z
B. Rübsen,	—	Thlr.	—	Mgr.	—	Pf.	bis 7	Thlr.	—	Mgr.	—	Pf.
S. Rübsen,	6	z	—	z	—	z	6	z	15	z	—	z
Del, der Str.	—	z	—	z	—	z	14	z	—	z	—	z
1 Str. Heu,	—	z	25	z	—	z	1	z	2	z	5	z
1 Schock Stroh,	3	z	10	z	—	z	4	z	—	z	—	z

Druck von Moritz Christian Klinitz jun. in Meissen.